

Routenplanung ist Mathematik

Der „Tag der Mathematik“ zeigt die spielerischen Seiten des Fachs

Von Sören Sgries

Hamburg, Bremen, Frankfurt, Düsseldorf, München und viele andere Städte muss ein Geschäftsreisender in möglichst kurzer Zeit bereisen. Welche Route er dafür am besten abfährt? Das ist eines der vielen mathematischen Rätsel gewesen, die rund 500 Schüler am „Tag der Mathematik“ an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität präsentiert bekamen. Mit Vorträgen, Teamwettbewerben, einem Matheparcours und vielen weiteren Angeboten zum Selbermachen hatte das Team um Denis Vogel ein abwechslungsreiches Programm organisiert. Schüler von der fünften bis zur 13. Klasse sollten den „Spaß an der Mathematik entdecken und selber aktiv werden“, so Vogel.

„Ich glaube, ich nehme ...

Zum zweiten Mal lud die Universität zum „Tag der Mathematik“ ein. „Bei uns wollten so viele mitmachen, dass wir eine Qualifikationsarbeit schreiben mussten“, berichtet beispielsweise die 14-jährige Louisa Göbes vom St.-Raphael-Gymnasium. Belohnt wurde sie für zahlreiche Knobelreien. Neben dem „Traveling Salesman Problem“, das bei der Routenberechnung von größter Bedeutung zum Beispiel bei der Konstruktion von Navigationsgeräten oder bei der Planung von Bahnverbindungen ist, wie die Schüler erfahren, gab es viele weitere Spiele. Beim „Kerkerpiel“ wurden Wahrscheinlichkeiten erwürfelt, die „Türme von Hanoi“ mussten nach strengen Regeln umgebaut werden, oder ein Bild sollte so an drei Nägel gehängt werden, dass es von der Wand fällt, sobald einer entfernt wird.

... doch den Taschenrechner.“

So fasziniert sich die Schüler auch von vielen Experimenten zeigten, manchmal siegte auch die praktische Vernunft. Als ein begeisterter Mathematiker erklärt, wie man mit Hilfe von Parabeln multiplizieren kann, als von Steigung und Binomischen Formeln gesprochen wird, heißt es plötzlich: „Ich glaube, ich nehme doch den Taschenrechner.“

In der Mehrheit sind die Jugendlichen jedoch aktiv dabei. „Ein spielerischer Zugang zur Mathematik, nicht so formalisiert wie in der Schule“, sollte der Tag für Organisator Denis Vogel sein.

Die Mathematiker und Studenten in seinem Team haben oft noch im letzten Moment eine Idee umgesetzt und ein Experiment fertiggestellt. Ihre persönliche und berufliche Begeisterung für das Thema sollte auch die Schüler erreichen.

Ein Musik- und Sprachtalent

Nicolai Sander belegt ersten Platz

RNZ. Beim Landeswettbewerb „Alte Sprachen“ 2010 hat Nicolai Sander vom St.-Raphael-Gymnasium den ersten Preis gewonnen. Der Wettbewerb wird alljährlich von der Stiftung „Humanismus Heute“ des Landes Baden-Württemberg ausgerichtet.



Nicolai Sander, der die 10. Klasse des Neuenheimer St.-Raphael-Gymnasiums besucht, hat nicht nur sprachliches Talent: Auch an diversen musikalischen Wettbewerben hat er bereits erfolgreich teilgenommen und sogar in internationalen Orchestern Gastauftritte absolviert; so bezeichnet Nicolai das Cello als sein „größtes Hobby“, er spielt aktiv in der „Jungen Kammerphilharmonie Rhein-Neckar“ und hat im Bundeswettbewerb Musik im Duo – zusammen mit seinem Mitschüler Fabian Luchterhard (Klavier) – den zweiten Preis errungen. Daneben kann Nicolai bereits zwei Auftritte mit der „Staatlichen Philharmonie Nischnij Nowgorod“ (Russland) vorweisen.

Die Gewinner eines ersten Preises im „Alte Sprachen“-Wettbewerb werden vom Kultusministerium zu einer Akademie eingeladen. Träger eines ersten Preises können anschließend den Wettbewerb in der zweiten Runde fortsetzen. Diese findet als Klausur an der Heimschule Mitte April statt. Die Beurteilung erfolgt zentral durch die Stiftung.

Das hat wenig mit normalem Theater zu tun

Wie die Mittelstufen-Theater-AG des Thadden-Gymnasiums die Eigenproduktion „Hinter verschlossenen Türen“ auf die Bühne bringt

Von Felix Zurbrüggen

Das Stück „Hinter verschlossenen Türen“ feierte am Wochenende im Thadden-Gymnasium Premiere. Die Mittelstufen-Theater AG begeisterte die Zuschauer mit einer außergewöhnlichen Aufführung, die mit einem normalen Theaterstück wenig gemein hatte. Das in Eigenregie entstandene Stück beschäftigte sich mit den Ideen der Darsteller und des Regisseurs zum Thema Schule.

Eine klassische Bühne? Fehlangezeigte. Die Turnhalle als Spielort war in fünf Bereiche unterteilt, in denen sich das Geschehen abspielte: Der Schulhof, das Klassenzimmer, die Mädchentoilette, die Tür zum Lehrerzimmer und das Zentrum. Die Zuschauer saßen auf Drehstühlen um das Zentrum herum, auf die geschaffenen Räume aufgeteilt. So hatte jeder eine andere Sicht auf das Geschehen, nie konnte man alle Schauspieler gleichzeitig im Blick haben. Sinn und Zweck dieses besonderen Bühnenbildes war es, die Zuschauer in das Stück mit ein zu be-



Nicht auf einer einzigen Bühne, sondern in den fünf Bereichen Schulhof, Klassenzimmer, Mädchentoilette, Tür zum Lehrerzimmer und im Zentrum spielten die Schauspieler im Thadden-Gymnasium das wahre Schulleben. Foto: Stefan Kresin

ziehen. So mischten sich die Schauspieler am Anfang im Foyer unter die wartenden Zuschauer. Eben wie Schüler, die auf den Beginn des Unterrichts warten.

Eine zusammenhängende Geschichte mit rotem Faden? Ebenfalls Fehlangezeigte. Unter der Leitung von Deutschlehrer Sa-

scha Lieneweg entstand eine Dramaturgie, die viel Raum für eigene Interpretationen und Gedanken ließ. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen acht bis 11 erzählten kleine Geschichten über die diversen Schülertypen, die sich an dem Ort Schule täglich begegnen.

treffend: „Die Armen müssen sogar in der Pause weiterspielen.“

Am Ende des Stücks gab es stehende Ovationen für die Schauspieler. Sie haben jedem, der einmal eine Schule besucht hat, einen sehr unterhaltsamen Abend beschert.

„Wer hört hier Tokio Hotel? – Raus!“

Andreas Ibertsberger plauderte aus dem Nähkästchen und stellte sich den Fragen der Schüler

Von Felix Zurbrüggen

Einen sympathischen Fußballstar zum Anfassenerleben gestern die Schüler einer achten Klasse des Hölderlin-Gymnasiums. Andreas Ibertsberger, der österreichische Verteidiger von 1899 Hoffenheim, war zu Gast in der Turnhalle. Er erzählte aus dem Leben eines Profi-Fußballers und beantwortete gut gelaunt die Fragen seiner jungen Fans.

Das Treffen war durch einem persönlichen Kontakt zu Sportlehrer Dr. Albrecht Schork entstanden. „Ich lade gerne mal Leute von Außen halb ein, um für die Schüler eine Verbindung zu der wirklichen Welt herzustellen“, erzählt er. „Meine Sportklasse ist natürlich total fußballbegeistert, klar, dass die sich freuen.“

Dass Ibertsberger die Einladung sofort annahm, spricht für den freundlichen Österreicher. Er wird von den 30 Schülern mit begeistertem Applaus empfangen, geht gleich auf sie zu und schüttelt Hände. Nach der Begrüßung durch Schuldirektorin Hannelore Beust erzählt Ibertsberger erst einmal seinen persönlichen Werdegang. Aufgewachsen ist er auf einem Bauernhof bei Salzburg. Als eines von sechs Kindern lernte er

früh, sich in das Team „Familie“ einzurufen. Sein sportliches Talent wurde ihm und seinen Geschwistern vom Vater in die Wiege gelegt.

Dann dürfen die Schüler ihre Fragen stellen. Als erstes wollen sie natürlich



Charmant und witzig antwortete Hoffenheim-Profi Ibertsberger gestern auf die Fragen der Hölderlin-Schüler. Für die derzeitige sportliche Misere bat er um Verzeihung. Foto: Friederike Hentschel

den Grund für die sportliche Misere bei Hoffenheim erfahren. „Wir sind eine noch sehr junge Mannschaft, da ist es normal das es auch mal schlechter läuft. Wir haben halt gerade eine Pechphase, ich hoffe ihr verzeiht uns das.“ Doch es gibt Hoffnung: Ibertsberger hat seine Verlet-

zung auskuriert, wenn alles gut laufe, werde er schon am Wochenende gegen Nürnberg wieder spielen.

Auch die privaten Fragen beantwortet er freimütig: In seiner Freizeit spielt Ibertsberger gerne Beachvolleyball und Tennis oder geht mit Freundin und Hund spazieren. Als es um Musikgeschmäcker geht und unter den Schülern das Wort „Tokio Hotel“ fällt, kommt einmal mehr sein österreichischer Humor durch: „Wer hört hier Tokio Hotel? – Raus!“ Dafür erntet er natürlich Lacher.

In Heidelberg fühlt sich der Hoffenheimer Verteidiger sehr wohl. „Hier ist es ruhig, die Gegend ist wunderschön, es gibt guten Wein und feines Essen“, sagt er augenzwinkernd. Am Ende des Gesprächs steht Ibertsberger bereitwillig für Fotos zur Verfügung, viele Handykameras klicken.

Auch an ausreichend Autogrammkarten hat er gedacht. Als besonderes Geschenk hat er ein signiertes Hoffenheim-Trikot mit seiner Nummer 26 mitgebracht. In einem spontanen Fußballturnier soll der Gewinner ausgespielt werden, Ibertsberger gibt dabei den Schiedsrichter. Selbst mitspielen darf er nicht – es wäre ja nicht auszudenken, wenn sich der Profi beim Schüler-Kick wieder verletzen würde.

Mit Geigenkoffer und Flipchart

Die „Classic Scouts“ des „Heidelberger Frühlings“ haben sich in Hammelburg auf ihre spannende Aufgabe vorbereitet

Von Anna-Lena Mohr und Thomas Wassenhoven

Dass die Aussicht, ein ganzes Wochenende mit intensiver Arbeit, Proben und Planung zu verbringen, bei Jugendlichen Begeisterung auslösen könnte, ist normalerweise nicht zu erwarten. Wenn sich trotzdem 15 junge Leute zusammenfinden, um – abgeschieden vom Alltagsstress in der Bayerischen Musikakademie in Hammelburg – über die perfekte Konzerteinführung oder die Organisation eines Konzertabends zu diskutieren, dann sind das die „Classic Scouts“ des „Heidelberger Frühlings“. Hier ein Auszug aus dem Logbuch:

> **Freitag, 5. Februar**, kurz nach 17 Uhr: Drei Violoncelli, eine Klarinette, eine Trompete, zwei Posaunen, 15 „Classic Scouts“ und drei Betreuer – alles im Bus? Dann geht's los! Kurz nach 20 Uhr: Die Akademie macht die drei Stunden lange Fahrt mit Abendessen wieder wett. Danach Erwartungs-Check fürs Wochenende: Zeitplan, Vorbereitung und natürlich Freude an der Projekt-Arbeit stehen



Was erwarten die „Classic Scouts“ von ihrer Aufgabe? Und was wird von den jungen Leuten beim „Heidelberger Frühling“ erwartet? Ein Wochenende lang haben sich 15 Jugendliche fit gemacht, damit ab Samstag nichts schief geht. Foto: RNZ

schließlich ganz groß auf dem Flipchart. > **Samstag, 6. Februar**, 8 Uhr: Wo geht's hier zum Frühstücksraum? Nach einem Marmeladebrötchen teilen wir uns in Gruppen auf und gestalten Werkeinfüh-

rungen und Programmhefte. Plötzlich schallt ein Gong durch das Haus. Es ist Punkt 12 Uhr, Mittagessenszeit. Niemand hat gemerkt, wie die Zeit verfliegen ist. Danach wieder nachdenkliche Gesich-

ter und rauchende Köpfe, denn unser Konzerttag muss organisiert werden. Wer hätte gedacht, dass hinter der Bühne so viel mehr zu tun ist als auf der Bühne? Der Abend bricht an, und Punkt 18 Uhr steht das Abendessen bereit. Satt und zufrieden lauschen wir mit unseren Betreuern Anna Echtenacher, Pavlo Strobilja und Dominik Winterling im Gewölbekeller der Akademie unseren Musikern, die uns das Konzertprogramm vom 26. April im Opernzelt schon mal als Probekonzert bieten.

> **Sonntag, 7. Februar**, wieder 8 Uhr: Nach wenig Schlaf und einem kurzen Frühstück bekommt unsere Beilage für die Rhein-Neckar-Zeitung klarere Formen. Letzte Aufgaben werden verteilt, Terminkalender verglichen und schon steht unser Bus abfahrtsbereit.

Zwischen den Instrumentenkoffern feilen wir an einem Dankesbrief an das Unternehmen SAS, das uns dieses Wochenende ermöglicht hat. Die Wege der „Classic Scouts“ trennen sich nur kurz, schon bald steht das nächste Treffen im Frühlingsbüro an.

SCHULE & JUGEND IN KÜRZE

Big Band Soiree

In der Aula des St.-Raphael-Gymnasiums konzertiert am Sonntag, 21. März, um 18 Uhr die Big Band St. Raphael unter der Leitung von Peer Hübel. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt die Kursstufe 13. Der Eintritt ist frei.

Volleyballmeisterschaft

Bei den Stadtschulmeisterschaften im Volleyball treten am Freitag, 19. März, 23 Mannschaften in fünf Kategorien gegeneinander an. Auf der Tribüne der Internationalen Gesamtschule, die die Veranstaltung beherbergt, können Interessierte bei den Wettbewerben mitfeiern. Ausrichter ist das Amt für Sport und Gesundheitsförderung in Kooperation mit den zehn teilnehmenden Schulen.

Auf Abenteuersuche

Der NABU Rhein-Neckar-Odenwald veranstaltet in den Sommerferien eine Indianer-Freizeit: Eine abenteuerliche Woche wartet auf mutige kleine Squaws und tapfere Krieger. Wald-Rallye und Indianerspiele, Tierspuren-suche und eine geheimnisvolle Nachtwanderung lassen jedes Indianerherz höher schlagen. Die Freizeit vom 30. August bis 3. September in der Tairnbacher Hütte bei Mühlhausen im Kraichgau ist für Kinder von sieben bis zwölf Jahren geeignet, sie kostet 195 Euro, für Mitglieder 175 Euro. Anmelden kann man sich unter Telefon 06224/901-117 oder per Mail an NABU_RNO@onlinehome.de.